Die älteste deutsch-französische Städtepartnerschaft zwischen Ludwigsburg und Montbéliard

Die Initiative zu dieser ersten deutsch-französischen Städtepartnerschaft ging von Bürgermeister Tharradin von Montbéliard aus, was umso beachtlicher ist, da er als Mitglied der Résistence im Konzentrationslager Buchenwald inhaftier gewesen war. Er äußerte im Jun 1950 auf einer deutsch-französischen Bürgermeisterkonferenz in Stuttgart den Wunsch nach einer „Patenschaft" mit einer deutschen Stadt, um Austauschprogramme von Schülern, Studenten, Arbeitern, Lehrlingen durchzuführen und Kontakte zwischen Familien herzustelle

Dr. Fritz Schenk, der damalige Leiter des Deutsch-französischen Instituts in Ludwigsburg, da bereits im Jahre 1948 u.a. von Carlo Schmid und Theodor Heuss gegründet worden war, leite diesen Kontaktwunsch an Oberbürgermeister Dr. Doch von Ludwigsburg weiter. Noch im Herbst des Jahres 1950 kam es wechselseitig zu ersten kleinen Delegationsbesuchen in Ludwigsburg und Montbéliard. Schon in den Sommerferien 1951 fand ein erster Schüleraustausch statt und im Jahre 1952 bereits mehrere Begegnungen von Schülern und Studenten beider Städte sowie Begegnungen im Sport, insbesondere im Fußball.

Die städtepartnerschaftlichen Beziehungen haben sich nicht mit dieser anfänglichen Dynamik weiterentwickelt. Die Strukturen waren anfänglich noch zu stark personengebunden und nicht stabil. Es gab Zeiten des Leerlaufs und neue Anläufe. Erst am 7. Mai 1962 wurde „zur Bekräftigung" der seit 1950 bestehenden Beziehungen zwischen den Städten eine Partnerschaftsurkunde unterzeichnet.

Hilfreich für die Entwicklung dieser ersten deutsch-französischen Städtepartnerschaft waren ohne Zweifel die Wurzeln in einer gemeinsamen Geschichte. Im Jahre 1397 hatte der württembergische Herzog Graf Eberhard III durch Eheschließung seines Sohnes die Grafscha Mömpelgard in der burgundischen Pforte erworben, die danach bis zum Jahre 1793 fast 600 Jahre zu Württemberg gehörte, und Ludwigsburg war mit seinem ab 1704 gebauten Residenzschloss eine der drei württembergischen Residenzstädte mit engen familiären Beziehungen zum Hof in Montbéliard.

Auf der Basis dieser gemeinsamen Geschichte konnten sich, zumal unterstützt durch das Deutsch-französische Institut, leichter intensive Beziehungen auf vielen Ebenen der Partnerstädte entwickeln: neben den offiziellen Delegationen vor allem der Schüleraustausch und Begegnungen im Bereich von Sport und Kultur. Die älteste Vereinspartnerschaft zwische dem Montbeliarder Folklorechor Le Diairi und dem Ludwigsburger Harmonika-Spielring existiert noch heute bewundernwert lebendig.

Die frühen Städtepartnerschaften hatten primär die Funktion, durch persönliche Begegnungen Vorurteile zwischen den ehemaligen Kriegsgegnern und „Erbfeinden" abzubauen. Wenn der noch lebende Dr. vom Harmonika-Spielring von den Umständen und den bedrückende Gefühle beschreibt, mit denen der erste Besuch des Vereins in Frankreich verbunden war, dar wird erst konkret deutlich, wie sich die deutsch-französischen Beziehungen in den letzten 50 Jahren entwickelt haben, und dazu haben die Städtepartnerschaften wesentliches beigetragen: aus den ehemaligen Feinden sind Freunde geworden.

Die ursprüngliche Funktion der Städtepartnerschaften, durch persönliche Begegnungen Vorurteile zwischen ehemaligen Kriegsgegnern abzubauen, hat sich im Grunde erledigt. Dazu kommt, dass sich die Gesamtsituation in den vergangenen 53 Jahren der Städtepartnerschaft wesentlich verändert hat: Die Fahrtzeit von Ludwigsburg nach Montbeliard dauert mit einem Mittelklassewagen heute nur noch 3 Stunden. Es gibt keine Grenzkontrollen mehr. Die

Partnerstadt ist nicht mehr das exotische Ziel wie nach dem Krieg. Dasselbe gilt für ganz Frankreich als Urlaubsland, wo doch heute die exotische Urlaubsgebiete in aller Welt erreichbar sind. Die französische Partnerstadt ist Routine geworden, mit allen Vor- aber auch allen Nachteilen von Routine. Dasselbe gilt für Ludwigsburg und Deutschland aus der Perspektive der französischen Freunde. Programmatisch musste auf die neue Situation reagier werden.

Ludwigsburg hat inzwischen drei weitere Städtepartnerschaften: eine ebenfalls nun schon 43jährige mit Caerphilly in Wales, die sich, was ursprüngliche Intention und Programminhalt betrifft, strukturell der französischen. Es waren vor allem die Ludwigsburger Musik- und Gesangsvereine, die sich gern mit den sangesfreudigen Walisern trafen. Mit der ukrainischen Partnerstadt Jevpatorija kamen 1990 neue Aufgaben. Zwar geht es auch hier um Aufarbeitung von Geschichte, nachdem die Deutschen dort während des Krieges mehr als 10000 Zivilisten erschossen haben und heute noch fast 800 ehemalige Zwangsarbeiter in der Stadt leben. Vor allem aber wurde in den vergangenen 13 Jahren von Ludwigsburg aus vielfache Aufbauhilfe geleistet für Verwaltung, Wirtschaft, Öffentlicher Personennahverkehr, Kultur und Sozialeinrichtungen. Dabei werden die Aktivitäten der Verwaltung von einem großen engagierten Freundeskreis vor allem im sozialen Bereich begleitet und unterstützt. In dieser Partnerschaft findet sich zur Zeit mit Abstand das größte Bürgerinteresse, allerdings auch begünstigt durch die wunderschöne Bäderstadt auf der Krim am Schwarzen Meer. Schließlich kamen 1996 mit der Partnerstadt St.Charles in Missouri ganz neue Perspektiven für Ausbildung und Studium, die vor allem von den Schulen genutzt werden, sowie für Wirtschaftskontakte. Diese Städtepartnerschaft wird nach amerikanischem Modell wesentlich von einem Partnerschaftclub getragen, und die Stadt hat eher Begleiterfunktion zur dortigen Stadtverwaltung. So hat jede Städtepartnerschaft ihr eigenes Gesicht.

Im Jahre 1988 erhielten die Partnerstädte Ludwigsburg und Montbéliard anlässlich des 25. Jahrestags des Eliséevertrags den Ademauer-De Gaule-Preis für ihre gute/herausragende Städtepartnerschaftarbeit als Beitrag zu den deutsch-französischen Beziehungen. Dabei wurde bereits gewürdigt, dass die Partnerschaft sich vom Begegnungscharakter zur Kooperationspartnerschaft erweitert hat. Diese neuen Formen sind in den darauf folgenden Jahren konsequent weiterentwickelt worden.

Traditionelle Ansätze wie Vereinsbegegnungen werden, soweit es möglich ist, bewahrt. Aber auch hier geht es heute z.B. um gemeinsame Projekte wie gemeinsame Konzerte. Der Schüleraustausch ist das wichtigste Programm geblieben. Er wird von der Firma Mann und Hummel unterstützt, die zugleich Mittel und Begleitung für gemeinsame Technologieprojekte zur Verfügung stellt. Bereits Klassen der Grundschulen besuchen gemeinsam Landschulheim in den Partnerstädten und erhalten spielerisch den ersten Zugang zu jeweils anderen Sprache.

Am deutlichsten wird dieser neue kooperative Ansatz im Verhältnis der Verwaltungen zu einander: Delegationsreisen finden immer als gut vorbereitete thematisch orientierte Treffen statt, in die der Gemeinderat einbezogen ist. Einmal sind es die Konzepte und Einrichtungen der Jugendförderungen in den Städten, die wechselseitig vorgestellt und diskutiert werden; daraus resultieren auf der operativen Ebene Kontakte der Jugendpfleger, Kooperationsprojekt mit Jugendlichen, Praktika usw. Das Thema Wirtschaftsförderung unter Einbeziehung der Wirtschaft führte u.a. zu einer Firmenpartnerschaft. Die städtischen Grünflächenämter gestalten jährlich exemplarische Projekt in der jeweiligen Partnerstadt. Schulsystem, Altenpflege, Organisation der städtischen Fuhrparks, Entwicklung der Film- und Medienbranche, auch Kläranlagen, und natürlich auch Kultur- und Sporteinrichtungen sind weitere Themen, die bearbeitet wurden und werden. Um die Sprachkompetenzen zu

verbessern, werden für die Mitarbeiter der Verwaltung regelmäßig Sprachkurse in den Partnerstädten durchgeführt, bei denen man auch die Kollegen an ihrem Arbeitsplatz kennen lernt.

Das letzte „Arbeitstreffen" fand am 22. und 23. November des vergangenen Jahres statt. Delegationen aus Ludwigsburg und Montbéliard nahmen am ersten Tag gemeinsam an einer Tagung des Deutschen Städtetags in Karlsruhe zur Stellung der Städte im zukünftigen Europa teil. Nach einem geselligen Abend wurde die Tagung am nächsten Tag konkreter bezogen auf die Partnerstädte selbst in Ludwigsburg fortgesetzt, mit fachlicher Unterstützung des Deutsch französischen Instituts und der Ludwigsburger Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung.

Am 19. Januar 2003 lädt Montbéliard im Gegenzug zu einem Festakt anlässlich des 40. Jahrestages des Eliséevertrags nach Montbeliard ein. Als Rahmenprogramm zum Festakt wird das Thema des letzten Treffens wie üblich in Montbéliard fortgesetzt, nun aus französischer Sicht und unter französischer Regie.

Kusterer, Anne-Rose

Von: Wulf, Eckhard
Gesendet: Mittwoch, 20. November 2002 15:28
An: Kusterer, Anne-Rose
Betreff: FW: Textbeitrag Europa Kommunal

b_20_11_02_wulf_ludwigsburg_te...

formblatt_fuer_.doc

schwerpunkte_ausgabe_1_03.doc

>----------
>From: "Sondermann, Dörthe"[SMTP:DOERTHE.SONDERMANN@STAEDTETAG.DE]
>Sent: Wednesday, November 20, 2002 3:28:46 PM
>To: Wulf, Eckhard
>Subject: Textbeitrag Europa Kommunal
>Auto forwarded by a Rule
>
<<b_20_11_02_wulf_ludwigsburg_textbeitrag.doc>> <<formblatt_fuer_.doc>>
<<schwerpunkte_ausgabe_1_03.doc>>

Dörthe Sondermann
Deutscher Städtetag
Rat der Gemeinden und Regionen Europas /
Deutsche Sektion
Lindenallee 13 - 17
50968 Köln
Tel: +49 221 3771-311
Fax: +49 221 3771-150
www.rgre.de

Council of European Muncipalities and Regions
Conseil des Communes et Régions d'Europe
Συμβουλιο των Ευρωπαικων Δημων και περιφερειων
Consejo de municipios y regiones de europa
Consiglio dei comuni e delle regioni d'Europa
Raad der Europese gemeenten en regios
Conselho dos muicipios e regiões da Europa

RGRE Postfach 51 06 20 50942 Köln

Rat der Gemeinden und Regionen Europas Deutsche Sektion

An den
Leiter des Kulturamts und Partner-
schaftsbeauftragten
der Stadt Ludwigsburg
Herrn Dr. Eckhard W u l f
Postfach 249

71602 Ludwigsburg

e.wulf@stadt.ludwigsburg.de

Datum
19.11.2002
Unser Zeichen
86.00.05
Durchwahl (02 21) 37 71-
1 29
Bearbeitet von
Harald Lwowski

Bericht in der Zeitschrift „EUROPA kommunal" der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE/CCRE)

Unser Telefonat am 19. November 2002

Sehr geehrter Herr Dr. Wulf,

für das mit Ihnen am 19. November 2002 geführte freundliche Telefongespräch und Ihre spontane Zusage für einen Bericht zum Thema

„Die älteste deutsch-französische Städtepartnerschaft zwischen Ludwigsburg und Montbéliar"

für unsere Mitgliederzeitschrift **„EUROPA kommunal"** Heft 1/2003 möchten wir Ihnen sehr herzlich danken!

Es ist vorgesehen, dass Ihr Bericht als Namensbeitrag zusammen mit vier weiteren uns fest zugesagten Berichten im Rahmen des Schwerpunkts **„Die Deutsch-Französischen Beziehungen und die Rolle der Kommunen"** in Heft 1/2003 unserer Mitgliederzeitschrift erscheinen wird. Die Titel der vier weiteren Berichte des Schwerpunkts von Heft 1/2003 entnehmen Sie bitte der als Anlage beigefügten Liste.

Lindenallee 13 - 17
50968 Köln

Telefon (02 21) 37 71-0
Durchwahl 37 71-3 11 / 3 12
Telefax (02 21) 37 71-1 50
post@staedtetag.de
Internet: www.rgre.de

Stadtsparkasse Köln
Konto 30 212 153
BLZ 370 501 98

Neben dem sich von Heft zu Heft ändernden Schwerpunkt umfasst jede Ausgabe zwischen 5 und 7 weitere Rubriken, wie: „Forum Partnerschaft", „Forum Europa", „Forum International" „Namen und Nachrichten", RGRE", „Programme" und „Termine".

Wie Sie sicherlich wissen, zählt die Deutsche Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) über 800 Mitglieder - Städte, Gemeinden und Kreise -, europaengagierter Kommunen. Die Geschäftsführung des RGRE liegt seit dem Jahre 1995 beim Deutschen Städtetag in Berlin und Köln. Nähere Informationen über uns finden Sie im Internet unter: www.rgre.de.

Die Mitgliederzeitschrift **„EUROPA kommunal"**, ist die inzwischen einzige Publikation in Deutschland, in der regelmäßig und umfangreich über kommunalrelevante Entwicklungen in Europa und im Bereich der Städtepartnerschaftsbewegung berichtet wird. **„EUROPA kommunal"** erscheint alle zwei Monate mit einer Auflage von rund 5.000 Exemplaren und geht in mehreren Exemplaren an die über 800 Städte, Gemeinden und Kreise (Verwaltungen und Kommunalpolitik), die Mitglied in der Deutschen RGRE-Sektion sind, sowie die außerordentlichen Mitglieder, Partnerschaftsvereine, etc.

Ihr Beitrag sollte 7.000 bis ca. 11.000 Zeichen umfassen sowie, falls möglich, auch Bildmaterial. Er sollte uns, d. h. der zuständigen Redakteurin, **bis zum 13. Dezember 2002** zur Verfügung stehen. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem ebenfalls beigefügten Autorenblatt. Für Rückfragen stehen wir - insbesondere aber die Redakteurin von **„EUROPA kommunal",**

Frau Barbara Baltsch
Breslauer Str. 13
50170 Kerpen
Tel.: 0 22 73/56 00 46
Fax: 0 22 73/56 00 47
E-Mail: barbara.baltsch@t-online.de

Ihnen natürlich jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit nochmaligem Dank für Ihre Unterstützung und
mit freundlichen Grüßen

gez. Harald Lwowski
Europareferent

Anlagen

Informationsblatt für Autorinnen und Autoren

Europakommunal

Zeitschrift des Rates der Gemeinden und Regionen Europas/Deutsche Sektion

Thema:

Länge: **3-4** Manuskriptseiten (Richtwert: 7.000 bis 11.000 Zeichen)

Zusatzmaterial: Fotos, Tabellen, Grafiken usw.

Abgabe: 13. Dezember 2002 (möglichst einhalten!)

Um Ihren Beitrag veröffentlichen zu können, benötigen wir folgende Angaben:

Name und Anschrift (für Belegexemplar und Foto-Rückversand)

Name: _____

Tätigkeit/Titel: _____

Straße: _____

PLZ und Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____ E-Mail: _____

Faxen Sie das ausgefüllte Formblatt bitte wieder an uns zurück unter **02273 - 560047**

Texte schicken Sie bitte als Manuskript und Datei auf Diskette möglichst im Word-Format per Post an:

Europakommunal
Barbara Baltsch
Breslauer Straße 13
50170 Kerpen

und/oder per e-mail an: **b.baltsch@t-online.de**
oder **europakommunal@aol.com**

Bilder/Grafiken senden Sie bitte mit eindeutigem Bildtext und FotografInnenhinweis ebenfalls an die Redaktionsadresse oder in guter Auflösung (mindestens 300dpi im jpg oder tiff-Format) per E-Mail.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen zur Verfügung unter der Telefonnummer **02273/560046**.

Mit freundlichen Grüßen
Barbara Baltsch

EUROPA kommunal 1/2003

Schwerpunkt:

Die Deutsch-Französischen Beziehungen auf kommunaler Ebene

Die deutsch-französischen Beziehungen und die Rolle der Kommunen
Der Koordinator für die Deutsch-Französischen Beziehungen,
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rudolf von Thadden, Auswärtiges Amt, Berlin
Bericht ist zugesagt

Dezentralisierung und Kommunalreform in Frankreich
Dr. Gerd Treffer, Pressesprecher der Stadt Ingolstadt
Bericht liegt bereits vor

Fördermöglichkeiten deutsch-französischer Partnerschaftsaktivitäten durch das deutsch-französische Jugendwerk
Die Generalsekretärin des Deutsch-Französischen Jugendwerkes,
Dr. Babette Nieder, Paris
Bericht ist zugesagt

Die älteste deutsch-französische Städtepartnerschaft zwischen Ludwigsburg und Montbéliard
Dr. Eckhard Wulf, Leiter des Kulturamtes und Partnerschaftsbeauftragter
der Stadt Ludwigsburg
Bericht ist zugesagt

Warum schließen Städte heute noch deutsch-französische Partnerschaften am Beispiel der Stadt Xanten
Bürgermeister Christian Strunk, Xanten
Bericht ist zugesagt